

## Kommentar: Muss die Wirtschaft eigentlich immer wachsen?

*„Wir müssen lernen, den Wachstumsbegriff für das 21. Jahrhundert neu zu definieren“, sagte Bundeskanzlerin Merkel in einem Video-Podcast 2010.*

Allgemein gilt, dass die Wirtschaft stetig wachsen müsse, um Gewinne zu realisieren. Ohne Gewinne keine Investitionen und damit keine Fortentwicklung von Unternehmen. Wer aber nicht wächst im Wettbewerb, bleibt zurück – soweit die allgemeine Auffassung. Dazu kommt: Wir alle haben das Verlangen, nach immer mehr zu streben: mehr Luxus, mehr Wohlstand, höhere Löhne. Aber die Sättigung ist oft schon erreicht und unser Luxuswunsch ist der Tod des Planeten. Nur wenn wir dafür sorgen, dass dieser nicht nur uns, sondern auch noch den folgenden Generationen erhalten bleibt, könnten wir wieder an unsere Luxusbedürfnisse denken.

Es ist an der Zeit, das Wirtschaftswachstum zu hinterfragen - Ist es wirklich überlebensnotwendig zu wachsen? Viele Menschen haben nur ihre eigenen Vorteile im Blick und machen sich kaum Gedanken darüber, wie sehr der Planet leidet: Täglich sterben hunderte Arten aus, tausende Hektar Ackerland und Wald werden zerstört, Ressourcen werden knapp, die Meere sind überfischt und voll mit Plastik, die Atmosphäre wird durch die CO<sup>2</sup>-Emissionen immer weiter erwärmt, der Planet fängt an zu kochen. Und der Durchschnittsdeutsche? Er lebt nach der Maxime „die anderen kümmern sich schon drum“ oder „wenn nur ich etwas tue, bringt es eh nichts“ und entzieht sich der Verantwortung. Aber uns läuft die Zeit davon und wir alle müssen jetzt anfangen zu handeln, bevor es zu spät ist. Es ist schon nach 5 vor 12. Denn wenn wir zu lange zögern, hilft uns unser Wirtschaftswachstum auch nichts mehr.

Von Georgina Stöckigt, Hanna Schwager, Jandrik Holst, Q1C der Herderschule Europaschule, Gymnasium der Stadt Rendsburg